

Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger

Die amtliche Zeitung des Deutschen Reiches hatte eine Vorläuferin in der *Allgemeinen Preußischen Staatszeitung*, die erstmals im Januar 1819 erschienen war, um die Untertanen mit einem regierungsfreundlichen Medium auf neue Gesetze und Regelungen vorzubereiten und deren Zweckmäßigkeit zu zeigen. Daraus wurde 1843 die *Allgemeine Preußische Zeitung*, 1848 der *Preußische Staatsanzeiger*, 1851 der *Königlich Preußische Staatsanzeiger* und nach der Kaiserreichsgründung ab 4. Mai 1871 der *Deutsche Reichsanzeiger und Königlich-Preußischer Staatsanzeiger*. Ab 12. November 1918 hieß das täglich außer an Sonn- und Feiertagen gedruckte Blatt *Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger*; die letzte Ausgabe erschien am 14. April 1945. Das heutige Nachfolgebblatt ist der *Bundesanzeiger*.

Im Reichs-Anzeiger wurden ab 1875 erstmals eingetragene Warenzeichen veröffentlicht und während des Ersten Weltkriegs Verlustlisten der Armee. Verordnungen und Personalien des Staates und Kurzberichte zur Arbeit des Parlaments wurden mitgeteilt. Die Beilagen enthielten Meldungen zum Zentral-Handelsregister, zu Patenten und Gebrauchsmustern. Während des „Dritten Reiches“ publizierte das amtliche Organ 359 Ausbürgerungslisten mit den Namen von 39006 Personen. Im nichtamtlichen Teil gab es Berichte über

das Wetter, Kultur, Wissenschaft, Technik, weltweite Nachrichten, Fahr- und Schiffsfahrtspläne, Preistabellen für Rohstoffe und Agrarprodukte. Viele Agenturmeldungen kamen aus Wolffs Telegraphischem Bureau in der Friedrichstadt, Charlottenstraße 15 / Ecke Zimmerstraße, gezeichnet *W. T. B.*

Die faksimilierte 28seitige Ausgabe vom 22. Dezember 1942 enthält sechs Beilagen zum Zentralhandelsregister, zur Börse sowie zu Verordnungen betreffend die Papierproduktion, Baumaterialien, Ein- und Ausfuhren, außerdem Wirtschaftsnachrichten. Im vierseitigen Stammteil der Zeitung geht es ebenfalls um Papierproduktion und Genehmigung von Druckerzeugnissen. Auf der Titelseite wird in zwei Meldungen die Einziehung zweier „volks- und staatsfeindlicher Vermögen“ mitgeteilt: für das am 2. März im schlesischen Tormersdorf verstorbene Ehepaar Mehrländer, rückwirkend zum 1. März 1942, und für „Otto Israel von Mendelssohn Bartholdy“ in Potsdam (siehe Vitrine in der Remisen-Ausstellung).

Gedruckt wurde die Zeitung in der Preußischen Verlags- und Druckerei GmbH, die wie die Redaktion ihren Sitz in der Wilhelmstraße 32 hatte. Verantwortlich zeichnen Ernst Schlange in Potsdam und Rudolf Lantzsch in Berlin NW 21. Der Politiker Schlange, NSDAP-Mitglied seit 1926, war 1933 als Brandenburger Gauleiter gescheitert und seit 1934 Präsident der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, deren Druckerzeugnisse im selben Verlag hergestellt wurden. Er starb 1947 in sowjetischer Haft.